© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bemerkungen über die Wildrosen der Umgegend von Bremen.

Von

W. O. Focke.

Im Jahre 1887 gab ich Abh. Nat. Ver. Brem. IX, S. 407—410 eine Übersicht über die mir damals bekannten Wildrosen der Umgegend von Bremen. Später konnte ich in Buchenau's Flora der Nordwestdeutschen Tiefebene jenem Verzeichnisse die *Rosa dumetorum* Thuill. hinzufügen. Ausser der nur auf den Düneninseln der Nordseeküste einheimischen *R. pimpinellifolia* L. sind bis jetzt aus dem nordwestdeutschen Tieflande diesseits der Unterelbe folgende Wildrosen bekannt: *Rosa canina*, *R. dumetorum*, *R. coriifolia*, *R. tomentosa*, *R. venusta*, *R. pomifera* und *R. rubiginosa*, von welchen Arten jedoch *R. pomifera* nur als verwildert zu betrachten ist. Während der letzten Jahre habe ich zwei fernere Arten, *R. glauca* Vill. und *R. micrantha* Sm., in hiesiger Gegend aufgefunden. Unter den bereits früher besprochenen Arten geben mir *R. coriifolia* und *R. venusta* zu einigen Bemerkungen Anlass.

Es scheint mir zweckmässig, zunächst das Wesentliche über meine neuen Beobachtungen an einigen hiesigen Wildrosen mitzuteilen und sodann meine frühere Bestimmungstabelle für die aus hiesiger Gegend bekannten Arten zu vervollständigen. Schliesslich werde ich zusammenstellen, was mir über die Verbreitung der Arten in hiesiger Gegend bekannt ist.

I. Floristische Beobachtungen.

1. Rosa canina L.

Ansehnlicher, bis 3 m hoher Strauch, mit starken, bogigen, im Gebüsch klimmenden Trieben. Stacheln kräftig, gebogen, mit breitem Grunde aufsitzend. Blühende Pflanzen in der Regel mindestens 1—1,5 m hoch. Blätter kahl, Bezahnung doppelt oder einfach. Fruchtstiele an den seitlichen Früchten meist etwa so lang wie die Frucht. Frucht meist schmal ellipsoidisch, spät reifend, hart, erst durch Frost erweichend. Kelchblätter herabgeschlagen, vor oder bei beginnender Färbung abfallend. — Die hervorgehobenen Merkmale sind geeignet zur Unterscheidung dieser verbreiteten Rose von den nächstverwandten Arten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. R. glauca Vill. forma **adenosepala** *(Rosa Caballicensis* Puget).

Niedriger (0,5—1,2 m) gedrungener Busch, mit aufrechten oder nickenden Trieben, schon bei 0,5 m Höhe reichlich blühend. Stacheln gebogen, kleiner und etwas schlanker als bei *R. canina*. Blattstiel spärlich behaart und mit einigen kurzen Drüsen; übrigens die Blätter kahl. Bezahnung meist einfach, hie und da doppelt. Fruchtstiele kurz, auch die seitlichen kürzer als die Deckblätter, etwa halb so lang wie die Frucht, unbehaart, nebst dem Fruchtbecher mit zerstreuten Stieldrüsen. Kelchblätter auf dem Rücken und am Rande dicht stieldrüsig, bei beginnender Reife sich aufrichtend, zur Reifezeit aufrecht-abstehend bis fast aufrecht, dann abfallend. Früchte merklich grösser als bei *R. canina*, bauchig, ellipsoidisch (die mittlere birnförmig), viel früher sich färbend und reifend als die der *R. canina*, bei der Reife (nicht erst durch Frost) erweichend. — Schliesst sich durch die kahlen Blätter, die grossen Deckblätter, die kurzen Blütenstiele, die sich aufrichtenden Fruchtkelche und die früh reifen, erweichenden Früchte der typischen *R. glauca* an, weicht aber durch etwas niedrigeren Wuchs und grössere Früchte, sowie durch die Drüsenborsten des Kelchblattrückens, des Fruchtbechers und der Blütenstiele ab. Die Früchte der typischen *R. glauca* sind meistens mehr kugelig. In einigen Merkmalen nähert sich unsere Pflanze der f. *myriodonta* Christ. Von *R. Caballicensis* ist sie kaum verschieden. Über sonstige Beziehungen vgl. unter *R. coriifolia*.

Bisher nur um Westerwisch bei Cuxhaven, sowie zwischen Bederkesa und Fickmühlen. Dieser letzte Standort liegt in der Ebene, nicht etwa auf dem durch seine reiche, an das östliche Schleswig-Holstein erinnernde Rubusflora ausgezeichneten Hügel von Bederkesa.

3. R. coriifolia Fr. forma **Cimbrica.**

R. Cimbrica K. Friderichsen.

Die auf der Geest nördlich von Bremerhaven wachsende Form der *R. coriifolia* hat weichstachelige Fruchtstiele und Früchte, sowie dicht stieldrüsige Kelchblätter; sie führt ferner Drüsen auf dem Blattstiel, dem Hauptnerven und dem Rande der Blättchen. Ähnliche Formen sind als *R. Bovernieriana* Crép. und *R. Friesii* Scheutz beschrieben worden; am genauesten stimmt Friderichsen's *R. Cimbrica* mit unserer Pflanze überein, die ich Abhandl. IX, S. 409 zunächst als *R. coriifolia* aufführte. Bei weiterem Studium der ganzen Formenreihe schien es mir richtiger zu sein, sie von *R. coriifolia* zu unterscheiden. Ich war eine Zeit lang geneigt, unsere Rose als Glied eines besonderen Formenkreises zu betrachten, als dessen Typus mir die *R. abietina* Grén. erschien; vgl. Buchenau, Flora der nordwestd. Tiefebene S. 286. — Nachdem mir aber Crépin brieflich mitgeteilt hat, dass er die Einordnung unter den weiteren Artbegriff der *R. coriifolia* für naturgemässer hält, ziehe ich es vor, mich dieser Auffassung, für welche gewichtige Gründe sprechen, an-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zuschliessen. Ob es richtig ist, *R. glauca* und *R. coriifolia* als besondere Arten zu trennen, ist eine andere Frage.

Von der *R. glauca adenosepala* ist die *R. coriifolia Cimbrica* eigentlich nur durch die Behaarung der Blattstiele und Blattunterflächen verschieden. Diese Behaarung schwindet im Herbste fast vollständig. Die *Cimbrica*-Früchte sind reichlich so gross wie die der f. *adenosepala* und erinnern geradezu an die essbaren Hagebutten der *R. pomifera*. Im übrigen stimmen die beiden Rosenformen in Länge, Gestalt und Drüsigkeit der Fruchtstiele, Früchte und Kelchblätter, in der Aufrichtung der Kelchblätter, der Reifezeit u. s. w. genau überein. Eine spezifische Trennung derselben ist nicht naturgemäss. Ohne Berücksichtigung der Beziehungen zu den Rosen anderer Gegenden würde man die *R. glauca adenosepala* für eine kahle Abänderung der *R. Cimbrica* erklären. Zu vergleichen ist ferner die *R. Uriensis* Lagger et Puget, welche ebenfalls Stieldrüsen auf Blütenstielen, Früchten und dem Rücken der Kelchblätter besitzt. Nach Crépin besteht sie aus Formen von *R. glauca* und *R. coriifolia*.

Das Vorkommen der *R. coriifolia Cimbrica* in der Gegend zwischen Lehe und Langen ist mir seit etwa 2 Jahrzehnten bekannt; ich habe sie früher auch einmal in der Gegend von Flensburg gesehen. In Folge schnell zunehmender Bebauung des Landes werden die Standorte der Pflanze nördlich von Lehe immer spärlicher. Der nächste bekannte Fundort der *R. glauca adenosepala* liegt etwa 15 km weiter östlich.

R. coriifolia und *R. glauca* sind in Mitteleuropa Bergrosen, in den Alpen sind sie in den Höhenlagen um 1000 m vorherrschend. In unserm nordwestdeutschen Tieflande sind die Vertreter dieser Formenkreise nur in der Nähe der Küste gefunden worden.

4. R. micrantha Sm.

In Wuchs, Bestachelung und Blattform der *R. canina* ähnlich, aber durch unterseits und am Rande dicht drüsige Blättchen sich an *R. rubiginosa* anschliessend.

Wuchs flatterig; die stärkeren Triebe bogig überhängend. Stacheln gleichförmig, kräftig, aus breitem Grunde gekrümmt, an den jungen Trieben unterhalb der Blätter stehend, meist paarig. Blättchen bald breiter, bald schmaler elliptisch, oberseits kaum behaart, unterseits mehr oder minder flaumig und dicht drüsig, am Rande doppelt gesägt, mit drüsigen Zähnchen. Blüten einzeln oder zu mehreren (2—6); Blütenstiele länger als die Frucht, bei manchen Formen drüsenborstig. Kelchblätter nach der Blüte zurückgeschlagen, meist vor oder bei beginnender Fruchtfärbung abfallend, am Rande und auf der Aussenfläche drüsig. Blumen kleiner als bei *R. canina*, meist blassrosa. Griffel oft mehr vorragend als bei *R. canina*, der freie Teil kahl, seltener behaart. Frucht ellipsoidisch, kahl oder mit einigen Borsten, mit breitem Discus, scharlachrot.

Bei uns in zwei Formen, von denen eine sich dem Typus der Art nahe anschliesst. Sie weicht indess durch behaarte Griffel ab.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im übrigen gleicht sie der f. *nemorosa* Libert, die als Normalform der *R. micrantha* gilt:

Blättchen breit elliptisch; Blütenstiele und Frucht ohne Drüsenborsten; Früchte bauchig.

Die zweite Form bezeichne ich als f. *hispida:*

Triebe aufrecht, wenig bogig. Blättchen oft schmal elliptisch; Blütenstiele drüsenborstig, oft auch die Frucht einige Borsten führend. Griffel kahl, Frucht schmaler, unterhalb des Discus verengt. — Kleine, an trocknen Stellen wachsende Sträucher dieser Form zeichnen sich durch auffallend schmale Blättchen aus und erinnern lebhaft an *R. agrestis* Savi. Sie nähern sich der zu *R. micrantha* gehörigen f. *Lemanii* Bor., die jedoch durch kahle Blättchen ausgezeichnet ist.

Beide Formen der *R. micrantha* wachsen am Fusse des Steilufers (Geestabhangs) an der Weser zwischen Baden und Uesen. — Man hat früher als Nordgrenze des Vorkommens der *R. micrantha* die Weserkette angenommen.

5. R. venusta Scheutz.

Als wichtigstes Unterscheidungsmerkmal zwischen *R. tomentosa* und *R. mollis* gilt das Verhalten der Kelchblätter an der Frucht, welche bei *R. tomentosa* früh abfallen, bei *R. mollis* sich aufrichten und bleiben.

Die *R. venusta* unserer Heidegegenden unterscheidet sich von *R. tomentosa* vorzüglich durch drüsig gezähnelte Blättchen; ihre Kelchblätter sind an der reifenden Frucht gewöhnlich aufrechtabstehend, fallen aber bei der Vollreife oder schon vor derselben ab. Dies Verhalten ist jedoch keineswegs gleichmässig. Ein in den Garten versetzter Strauch von *R. venusta*, den ich seit einer Reihe von Jahren beobachte, wirft die Kelchblätter bald früh, bald spät ab; die einzelnen Früchte verhalten sich oft ungleich. 1897 richteten sich die Kelchblätter an manchen Früchten vollständig auf und blieben bis zum Abfall der ganzen Frucht im Frühjahr 1898 stehen. Diese Beobachtungen sind geeignet, den Wert des Unterscheidungsmerkmals der bleibenden Fruchtkelche als zweifelhaft erscheinen zu lassen. Die *R. venusta* unserer Heiden ist der englischen *R. mollis* ungemein ähnlich. Im Berglande des nördlichen Wales sah ich eine *R. mollis*, welche von englischen Rosenkennern für durchaus typisch erklärt wurde; sie glich zur Zeit der beginnenden Fruchtreife unserer *R. venusta*; auch die aus ihren Früchten erwachsenen Sämlinge lassen sich in Wuchs und Belaubung nicht von ihr unterscheiden. Die Blütenfarbe der Wales-Rose ist etwas blasser; über das Verhalten der Früchte der beiden Formen wird sich erst bei mehrjähriger Vergleichung urteilen lassen.

Nach diesen Beobachtungen halte ich unsere *R. venusta* für ein Zwischenglied, welches *R. tomentosa* und *R. mollis* verbindet.

II. Bestimmungstabelle.

Rosa pimpinellifolia ist durch ungeteilte Kelchblätter, gedrängte, ungleiche, pfriemliche Stacheln, schwarze Früchte u. s. w. wesentlich von unsern übrigen Rosen verschieden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die andern Arten lassen sich in folgender Weise unterscheiden.

1. Stacheln schlank, gerade (Früchte drüsenborstig, Blättchen unterseits dicht behaart) 2
— Stacheln aus breitem Grunde gekrümmt, zuweilen mit eingemischten kurzen Stachelchen 4
2. Kelchblätter an der Frucht, aufrecht, bleibend. Blättchen und Früchte gross . . . . . *R. pomifera.*
— Kelchblätter bei Vollreife der Frucht abfallend. Blättchen und Früchte mittelgross 3
3. Blättchen zwischen den Zähnen dicht drüsig-gezähnelt; Blüten lebhaft rosa . . . . . *R. venusta.*
— Blättchen einfach- oder doppelt-drüsig-gesägt; Blüten blassrosa . . . . . *R. tomentosa.*
4. Blättchen auf der Unterseite dicht drüsig, duftend 5
— Blättchen drüsenlos oder nur auf den Nerven mit einzelnen Drüsen 6
5. Kleine pfriemliche Stacheln vorhanden; Blättchen rundlich-elliptisch, mit abstehenden Zähnen; Kelchblätter beim Reifen der Frucht sich aufrichtend, bald abfallend . . *R. rubiginosa.*
— Kleine Stacheln fehlend; Blättchen elliptisch, mit vorwärts gerichteten Zähnen; Kelchblätter an der Frucht herabgeschlagen, vor beginnender Färbung abfallend . *R. micrantha*
6. Halbreife Frucht mit den aufgerichteten Kelchblättern bekrönt; Blütenstiele kurz, Deckblätter breit und gross . . . 7
— Kelchblätter zurückgeschlagen, bei oder vor Beginn der Färbung abfallend; Blütenstiele mittellang, Deckblätter nicht auffallend gross 8
7. Blättchen unterseits kahl . . . . . *R. glauca.*
— Blättchen unterseits behaart, die jüngeren filzig . *R. coriifolia.*
8. Blättchen breit elliptisch, unterseits behaart . . *R. dumetorum.*
— Blättchen eiförmig oder schmal elliptisch, kahl . . *R. canina.*

III. Verbreitung der Arten.

Über die Verbreitung der Rosenarten in der Umgegend von Bremen kann ich kaum etwas anderes als meine eigenen gelegentlichen Beobachtungen mitteilen. Der Vollständigkeit halber wiederhole ich einige der bereits vorstehend gemachten Angaben.

R. pimpinellifolia L. Im Dünensande der Nordseeinseln, besonders auf Norderney, seltener auf Juist und Spiekeroog.

R. pomifera Herrm. Angepflanzt so wie hie und da in der Nähe von Anlagen verwildert.

R. venusta Scheutz. Zerstreut in den Heidegegenden der Geest und Vorgeest, namentlich an Bachufern und im Gebüsch der Wegränder. Beispielsweise bei Drangstedt, Scheessel, Hassendorf, am Varlebache oberhalb Varlgraben, bei Zwischenahn.

R. tomentosa Sm. Vereinzelt in der Thedinghauser Marsch und bei Bockhorn nördlich von Vegesack gesehen. — (Verbreitet im Wiehengebirge bei Minden).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

R. rubiginosa L. Hie und da in grösserer Menge in Hecken und Gebüschen, insbesondere zwischen Kirchhuchting und Mackenstedt, so wie bei Bockhorn westlich von Varel a. Jade. — Ausserdem mitunter angepflanzt.

R. micrantha Sm. In zwei Formen, von denen eine nur durch behaarte Griffel vom Typus abweicht, während die andere drüsenborstige Blütenstiele und Früchte, so wie meistens schmale Blättchen besitzt; s. oben S. 240. — An dem nach Süden zu abfallenden Steilufer der Weser zwischen Baden und Uesen. An ähnlichen Stellen an der Weser zwischen Minden und der Allermündung wird man diese Art ebenfalls erwarten können.

R. coriifolia Fr. f. *Cimbrica* Friderichsen. In Gebüschen zwischen Lehe und Langen nördlich von Bremerhaven. — Scheint wie die folgende dem Küstengebiete eigentümlich zu sein.

R. glauca Vill. f. *adenosepala.* Bisher nur zwischen Bederkesa und Fickmühlen, so wie in der Gegend von Westerwisch bei Cuxhaven beobachtet; mutmasslich in den Küstenstrichen weiter verbreitet.

R. dumetorum Thuill. In der Oberwesermarsch und auf der Vorgeest in den Wesergegenden; bisher namentlich um Nienburg und Delmenhorst beobachtet. — Einen kräftigen, reich fruchtenden Busch dieser Art sah ich auf dem Oberlande von Helgoland, unmittelbar am Klippenrande.

R. canina L. Verbreitet; in vielen Gegenden der waldigen Geest und Vorgeest, so wie in der Oberwesermarsch häufig. — In den meisten Heidestrichen, auch in den an Wald und Buschwerk reichen Gegenden, nur vereinzelt vorkommend und anscheinend auf weiten Strecken entschieden selten. Die häufigsten Formen sind:

f. *dumalis* Bechst. Blättchen zum Teil doppelt gesägt, mit zahlreichen Drüsen am Blattrande, am Blattstiel und an den Nebenblättern; kahl.

f. *Lutetiana* Lém. Blättchen einfach gesägt; Drüsen sehr spärlich; kahl.

f. *urbica* Lém. Blattstiele und Blattunterflächen auf den Nerven mit einigen Haaren. — Im übrigen ganz den anderen Formen gleichend, wächst zwischen diesen in Gegenden, in denen keine *R. dumetorum* vorkommt.

Von diesen Formen ist in hiesiger Gegend die f. *dumalis* die häufigste, doch ist auch die f. *Lutetiana* nicht selten. Die f. *urbica* findet sich zerstreut; in Gesellschaft der *R. dumetorum* sieht man Formen, die, auch abgesehen von den schwach behaarten Blättern, zwischen *R. dumetorum* und *R. canina* hin und her schwanken. Sie sind wohl als Mischlinge zu deuten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen

Jahr/Year: 1898-1899

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Focke Wilhelm Olbers

Artikel/Article: Bemerkungen über die Wildrosen der Umgegend von Bremen. 238-243